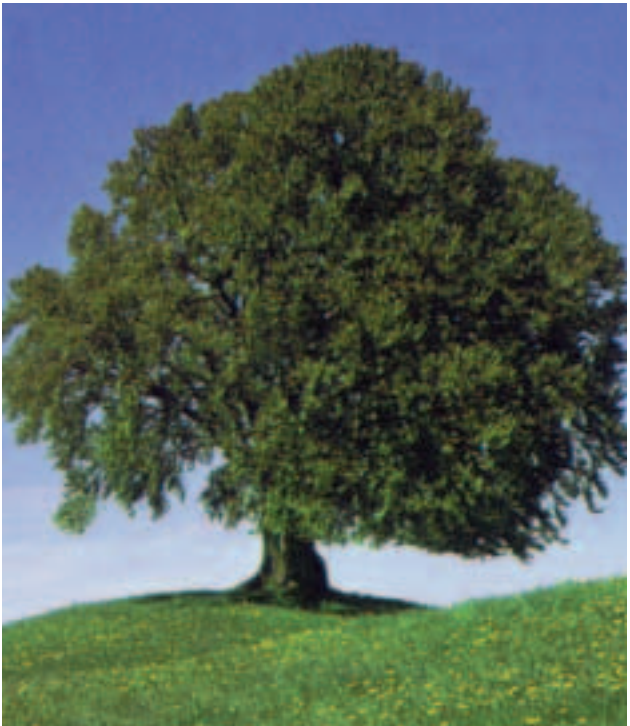


Ascom Pensionskasse (APK)

Kurzbericht 2003



Allgemeines

Die Pensionskassen standen allgemein unter starkem Druck. Die negativen Vermögenserträge der Vergangenheit führten vielerorts zur Auflösung der Schwankungsreserven. In den Medien wurde viel über Unterdeckungen der Pensionskassen sowie mögliche Sanierungsmassnahmen diskutiert.

Die von Kasse zu Kasse oft unterschiedliche Berechnung des Deckungsgrades war unübersichtlich und Vergleiche untereinander waren verwirrend. Deshalb regelte der Bundesrat in Art. 44 BVV2 verbindlich das Vorgehen zur Festlegung einer Unterdeckung. Die neuen Bestimmungen traten am 1. Juli 2003 in Kraft. Diese Berechnung ergab für die APK rückwirkend auf den 31. 12. 2002 eine leichte Überdeckung, und die laufend durchgeführten Schätzungen im Verlaufe des Berichtsjahres bestätigten dieses Bild. Im Stiftungsrat wurden allfällige Sanierungsmassnahmen wohl diskutiert, mussten aber aufgrund der Ergebnisse nicht beschlossen werden.

Von den Wirren um den BVG-Mindestzinssatz resp. den Umwandlungssatz war die APK als Leistungsprimatkasse nur am Rande betroffen.

Mehr Auswirkungen auf unsere Stiftung dürfte die BVG-Revision haben. Als Erstes gilt es, die Transparenzbestimmungen umzusetzen, damit verbunden sind auch Informationen zuhanden der Versicherten aber auch der Kontrollorgane. Eine wichtige Änderung ist die Herabsetzung der Eintrittschwelle, d.h., neu unterstehen mehr Arbeitnehmende dem BVG. Auswirkungen wird auch die Herabsetzung des Koordinationsabzuges haben, da dies zu einer Erhöhung der versicherten Saläre und damit zu Mehrkosten führen wird. Weitere Änderungen betreffen die feinere Abstufung des Invaliditätsgrades. Gerade bei den Invaliditätsfällen ist mit einer starken Kostensteigerung zu rechnen.

Es gilt, die Risiken zu erkennen und rechtzeitig die notwendigen Massnahmen in die Wege zu leiten.

Dank dem stark verbesserten Ertrag auf den Wertschriften konnte der versicherungstechnische Deckungsgrad von 96,3% auf knapp 100% erhöht werden. Die Schwankungsreserven konnten bei weitem nicht auf die in den Anlage-richtlinien festgehaltenen Sätze angehoben werden.

Das Pensionskassenkapital reduzierte sich trotz starker Bestandesabnahme der aktiven Versicherten nur geringfügig.

Personelles

Bernhard Kolb, Arbeitgebervertreter im Stiftungsrat, hat die Ascom am 30. 4. 2003 verlassen. Als dessen Nachfolger bestimmte der Verwaltungsrat der Ascom Holding AG Steffen W. Wurst, der bis Ende 2003 im Amt blieb. Auf den 30. 9. 2003 trat Werner Siegenthaler, Arbeitgebervertreter im Stiftungsrat, in den Ruhestand. Der Verwaltungsrat ernannte Johannes Schläpfer zu dessen Nachfolger.

Die Veränderungen im Stiftungsrat wirkten sich auch auf die Zusammensetzung in den Kommissionen aus. Johannes Schläpfer ersetzte Werner Siegenthaler in der Kommission Liegenschaften/Hypotheken und Philippe Choffat übernahm in der Kommission Finanzen das Mandat von Bernhard Kolb.

Hypotheken

Die Hypothekendarlehen verzeichneten im Jahr 2003 einen starken Rückgang. Grund dafür waren vor allem die sehr tiefen Festhypothekarzinsätze bei Banken, was zu vermehrten Kündigungen sowohl von Versicherten als auch von Dritten führte.

Kapitalmärkte

Die ersten zweieinhalb Handelsmonate 2003 verhiessen ein rabenschwarzes Börsenjahr. Der breit gestreute schweizerische Aktienindex SPI verlor gegenüber dem Jahresendstand 2002 teilweise nochmals über 20%. Den übrigen Börsenplätzen erging es kaum besser. Kurz nach dem Ausbruch des Golfkrieges setzte die Trendwende ein.

Der US-Markt entwickelte sich positiv und in dessen Sog zogen weltweit sämtliche Aktienbörsen an. Auch im Obligationenbereich konnte eine erfreuliche Performance erzielt werden, welche jedoch vorwiegend im ersten Halbjahr realisiert wurde.

Auf den Flüssigen Mitteln dagegen fiel die Rendite mit 0,3%, bedingt durch das sehr tiefe Zinsniveau in der Schweiz, bescheiden aus.

Gesamthaft betrachtet erzielte die Ascom Pensionskasse im vergangenen Jahr auf den Wertschriften, inklusive Flüssige Mittel, eine positive Performance von 13,5%. Die entsprechende für die Ascom Pensionskasse berechnete Benchmark erhöhte sich um 13,0%.

Immobilien

Der Stiftungsrat der Ascom Pensionskasse hat beschlossen, verschiedene Immobilien zu verkaufen. Die zum Verkauf stehenden Immobilien wurden unter der Bezeichnung «Projekt Progress» auf dem Markt angeboten. Da sich die Mehrzahl der Immobilien im Projekt Progress in zentrumsnahen Lagen befinden, konnte bereits ein grosser Anteil im laufenden Jahr verkauft werden. Die Verkaufsaktivitäten werden proaktiv weitergeführt, um die restlichen Objekte dieses «Paketes» zu verkaufen.

Der Immobilienmarkt weist besonders für Mehrfamilienhäuser deutliche regionspezifische Unterschiede bezüglich der Nachfrage auf. Gesucht sind nach wie vor zentrale oder zentrumsnahe Lagen. Daher muss für Devestitionen in ländlichen Gebieten ein längerer Zeithorizont angesetzt werden. Diesem Umstand muss beim Verkauf von Liegenschaften Rechnung getragen werden.

Die Hypothekarzinsenkungen haben dazu geführt, dass auch die Mieten entsprechend angepasst werden mussten. Dies hat einen direkten Einfluss auf den Ertragswert (Rendite) der Immobilien.

Bern, 5. 4. 2004

Ascom Pensionskasse

Anton Sutter
Präsident

Annegret Bertschy
Geschäftsführerin

Der ausführliche Jahresbericht kann beim APK-Sekretariat (Tel. 031 999 17 72) bezogen werden.

Bilanzen

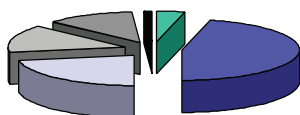
Aktiven

	31.12.2003		31.12.2002	
	in Mio CHF	%	in Mio CHF	%
Flüssige Mittel	74,9	5,4	55,7	4,0
Forderungen und Rechnungsabgrenzungen	10,9	0,8	13,9	1,0
Obligationen	176,2	12,8	169,9	12,2
Hypothekendarlehen	145,4	10,6	202,4	14,5
Total Nominalwerte	407,4	29,6	441,9	31,7
Aktien	410,1	29,8	313,3	22,4
Immobilien/Grundstücke	560,2	40,6	640,5	45,9
Total Sachwerte	970,3	70,4	953,8	68,3
Total Aktiven	1377,7	100,0	1395,7	100,0

Passiven

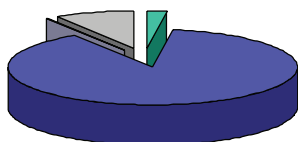
	31.12.2003		31.12.2002	
	in Mio CHF	%	in Mio CHF	%
Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	4,2	0,3	5,6	0,4
Rückstellungen, Schwankungs- und Handelbarkeitsreserven	115,2	8,4	122,2	8,8
Sparkapital	26,3	1,9	32,0	2,2
Pensionskassenkapital	1232,0	89,4	1235,9	88,6
Total Passiven	1377,7	100,0	1395,7	100,0

Aktiven 2003



■ Flüssige Mittel	5,4%
■ Immobilien/Grundstücke	40,6%
■ Aktien	29,8%
■ Hypothekendarlehen	10,6%
■ Obligationen	12,8%
■ Forderungen	0,8%

Passiven 2003



■ Sparkapital	1,9%
■ Pensionskassenkapital	89,4%
■ Verbindlichkeiten	0,3%
■ Rückstellungen/Reserven	8,4%

Erfolgsrechnungen

	in Mio CHF	
	2003	2002
Beiträge und Eintrittsleistungen		
Beiträge Arbeitnehmer	18,4	22,0
Beiträge Arbeitgeber	18,9	22,4
Einkäufe und Einmaleinlagen	2,5	2,0
Freizügigkeitseinlagen	12,1	13,0
	51,9	59,4
Leistungen und Versicherungsaufwand		
Rentenzahlungen inkl. Teuerungszulagen sowie Todesfallabfindungen	-61,1	-59,3
Kapitalbezug bei Pensionierung	-4,8	-2,7
Austrittsleistungen	-86,1	-126,5
Vorbezüge Wohneigentum/Scheidung	-4,4	-4,3
Auflösung freie Mittel z.G. Teuerungszulagen	0,0	6,3
Beiträge an Sicherheitsfonds	-0,5	-0,4
	-156,9	-186,9
Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil	-105,0	-127,5
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen		
Bank- und Kontokorrentzinsen	0,3	1,7
Devisenkursgewinne/(-verluste)	1,2	-0,4
Hypothekarzinsen	5,9	9,8
Wertschriftenerfolg	76,5	-124,9
Immobilienenerfolg	21,1	10,4
Zinsaufwand	-0,8	-0,9
Verwaltungsaufwand Vermögensanlagen	-2,4	-2,7
	101,8	-107,0
Verwaltungsaufwand allgemein	-1,4	-1,3
Aufwandüberschuss vor Bildung Wertschwankungsreserven	-4,6	-235,8
(Bildung)/Auflösung Wertschwankungsreserven	-5,1	95,0
Aufwandüberschuss	-9,7	-140,8

Allgemeine Angaben und Erläuterungen zur Vorsorgeeinrichtung

Stiftungszweck

Die Ascom Pensionskasse bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Arbeitnehmer der Firma und mit dieser wirtschaftlich und finanziell verbundenen Unternehmungen sowie für deren Hinterlassene gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität.

Der Vorsorgeplan beruht auf dem Leistungsprimat und richtet sich nach dem am 1.1.2000 in Kraft gesetzten Reglement sowie den Nachträgen. Die Stiftung ist autonom, d. h., sie trägt sämtliche Risiken selbst.

Die Beiträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind gleich hoch.

Rechtsgrundlagen

Urkunde vom 9. Oktober 1997

Reglement vom 1. Januar 2000

Die Stiftung ist im Register für berufliche Vorsorge des Kantons Bern unter der Nr. BE.0221 eingetragen und untersteht der Aufsicht des Amtes für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (ASVS).

Versichertenbestand

	31. 12. 2003	31. 12. 2002
Aktive Versicherte	2726	3593
Rentenbezüger	3388	3326

Der Bestand der aktiven Versicherten reduzierte sich innert Jahresfrist um 867 auf 2726 Versicherte. Neben der Auflösung von Anschlussvereinbarungen durch Gesellschaften, die nicht mehr zum Ascom-Konzern gehören, sind auch viele Einzelaustritte zu verzeichnen. Gleichzeitig erhöhte sich die Anzahl Rentenbezüger um 62 auf 3388.

Organe

- Stiftungsrat:** Arbeitgebervertreter:
Anton Sutter, Präsident / Hans Bracher /
Philippe Choffat / Bernhard Kolb
(bis 30.4.03) / André Maurer /
Werner Siegenthaler (bis 30.9.03) /
Johannes Schläpfer (ab 1.10.03) /
Steffen W. Wurst (1.5.03 – 31.12.03)
- Arbeitnehmervertreter:
Daniel Messerli, Vizepräsident / Claus
Köhnen / Hans Marti / Adrian Santschi /
Rosmarie Schlunegger / Alois Vogler
- Kommissionen:** Zur Entlastung des Stiftungsrates bestehen
3 Ausschüsse mit definierten Aufgaben und
Kompetenzen
– Kommission APK-Personelles
– Kommission APK-Liegenschaften/Hypotheken
– Kommission APK-Finzen
- Delegierte:** 29 Delegierte aus 10 Wahlkreisen, welche
sämtliche angeschlossenen Firmen vertre-
ten, wirken als Verbindungsglied zwischen
dem Stiftungsrat und den Versicherten. Die
Amtsperiode beträgt 4 Jahre und dauert bis
zu den Neuwahlen im Jahre 2005.

- Geschäftsführung:** Annegret Bertschy
Nicole Devaux (Stellvertretung)
- Portfoliomanagement:** Erwin Krättli
- Liegenschaftsbewirtschaftung:** Peter Wyss
- Accounting:** Jürg von Dach
- Pensionskassenexperte:** ATAG Libera AG,
Pensionskassenberatung, Zürich
- Kontrollstelle:** Ernst & Young AG, Bern
- Aufsicht:** Amt für Sozialversicherung und
Stiftungsaufsicht des Kantons Bern



Grundsätze des Rechnungswesens und der Rechnungslegung

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, vermittelt Einblick in die wirtschaftliche Lage der Stiftung.

Die Gliederung von Bilanz und Erfolgsrechnung wurde auf der Basis von Swiss GAAP FER 26 erstellt. Zur Vergleichbarkeit sind ebenfalls die Vorjahreszahlen angepasst worden.

Der Stiftungsrat als oberstes Organ trägt die Verantwortung für die Vermögensanlagen und die Durchführung.

In Zusammenarbeit mit externen Stellen überprüft der Stiftungsrat die geltende Anlagestrategie. In erster Linie gilt es, die Risikofähigkeit der APK zu bestimmen und daraus die entsprechende Vermögenszusammensetzung zu wählen. Besondere Beachtung finden dabei die Sicherheit und die Risikoverteilung der Anlagen, die Ertragserwirtschaftung, aber auch die Überwachung der Liquidität.

Bewertungsgrundsätze

Nachstehende Bewertungsgrundsätze wurden angewandt:

Hypotheken:

Die gewährten Hypothekendarlehen sind durch Schuldbriefe abgesichert und zu Nominalwerten bewertet.

Obligationen:

Die Obligationen wurden zu Verkehrswerten bewertet. Für die Differenz zwischen Kurs- und Nominalwert ist in den Passiven eine Schwankungsreserve von 4,3 Mio. CHF enthalten.



Aktien:

Die Aktien wurden zu Verkehrswerten bewertet. Zudem wurde in den Passiven eine Schwankungsreserve von 10,7 Mio. CHF aufgebaut; dies entspricht 2,6% des Wertes. Künftige Kursgewinne werden dazu verwendet, die in den Anlagerichtlinien festgelegte Höhe (25%) wieder herzustellen.

Landwirtschaftsland:

Der Besitz von Grundstücken in der Landwirtschaftszone (Total 223 397 m²) gehört nicht zu den zulässigen Anlagen gemäss Art. 50 BVV2. Der Vorsorgeeinrichtung ist es indessen gestattet, von den Anlagevorschriften abzuweichen, wenn besondere Verhältnisse dies rechtfertigen und die Erfüllung des Vorsorgezweckes nicht gefährdet ist. Diese Ausnahmekriterien treffen zu. Zudem ist die Bewertung der Grundstücke in der Landwirtschaftszone mit CHF 10.–/m² als vorsichtig zu bezeichnen. Die Grundstücke wurden vor etlichen Jahren – zum Teil als Bauland, welches später wieder zurückgezont wurde – gekauft.

Liegenschaften:

Für Liegenschaften mit Aktivierungen (wertvermehrenden Renovationen) im Jahr 2003 wurde eine neue Verkehrswertbewertung erstellt. In den Passiven sind folgende Rückstellungen enthalten:

- Latente Steuern: 22% vom positiven Aufwertungsgewinn
- Verkaufskosten: 3% vom Verkehrswert
- Handelbarkeitsreserven: 5% vom Verkehrswert bei Wohnliegenschaften
10% vom Verkehrswert bei Gewerbeliegenschaften

Übrige Aktiven/Übrige Passiven:

Die Bilanzierung der übrigen Anlagen, Forderungen und Verpflichtungen erfolgt zu Nominalwerten.

Anlagestrategie

Die Grundlagen zu den Anlagerichtlinien bildet die vom Stiftungsrat am 8. September 2003 verabschiedete Strategie mit den entsprechenden Bandbreiten. Als Diversifikation zu den bestehenden Wertschriftenanlagen hat der Stiftungsrat beschlossen, bis max. 4,5% des Vermögens in Hedge Funds zu investieren.

Anlagekategorie	Strategie der Kasse	Bandbreiten	max. Begrenzung gemäss BVG	Ist per 31.12.03
1. Flüssige Mittel	6%	–	100%	6,2%**
2. Obligationen CHF	6%	5–7%	100%	6,2%
3. Obligationen Fremdwährungen	7%	6–8%	20%	6,6%
4. Aktien Schweiz	11%	9–13%*	30%	13,1%
5. Aktien Ausland	13%	11–15%*	25%	14,0%
6. Hedge Funds	4,5%	2–4,5%*		2,5%
7. Private Equity	0,5%	0–1%		0,2%
8. Immobilien	40%	34–42%*	50%	40,6%
9. Hypotheken	12%	10–14%	75%	10,6%

* Infolge Wertsteigerung bzw. struktureller Änderungen kann die obere Bandbreite um 2%-Punkte überschritten werden.

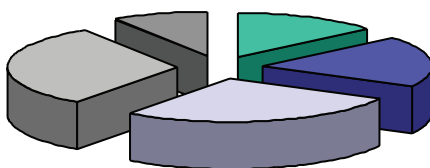
** inkl. Forderungen und Rechnungsabgrenzungen

Zusammensetzung der Wertschriften nach Anlagekategorien

(Basis Performance-Vergleich)

	2003		2002	
	Mio CHF	%	Mio CHF	%
Flüssige Mittel	74,9	11,3	55,7	10,4
Obligationen CHF	85,5	12,9	73,3	13,6
Obligationen FW	90,8	13,7	96,6	17,9
Aktien Schweiz	180,3	27,3	144,0	26,7
Aktien Ausland*	229,8	34,8	169,3	31,4
Total	661,3	100,0	538,9	100,0

* inkl. Hedge Funds + Private Equity



Performance der Wertschriften

	2003	2002
Flüssige Mittel	0,29%	1,35%
Obligationen CHF Inland	8,97%	3,54%
Obligationen CHF Ausland	2,10%	4,24%
Obligationen Fremdwährung	7,28%	1,60%
Aktien Schweiz	20,42%	-25,43%
Aktien Ausland	21,32%	-31,91%
Total	13,49%	-18,92%
Vergleich Rendite Benchmark	12,96%	-15,95%

Renditen der verschiedenen Kapitalanlagen

	2003	2002
Hypothekaranlagen		
Nettorendite auf dem durchschnittlichen Bestand	3,4%	4,1%
Wertschriften (inkl. Liquidität)		
Performance	13,5%	-18,9%
Immobilien		
Gesamte Nettorendite der Immobilien ohne unbebaute Grundstücke und Baukonten	3,9%	4,2%
Gesamtrendite		
Gesamtpformance in % des durchschnittlichen Stiftungskapitals	7,0%	-7,0%

Deckungsgradberechnung

	in Mio. CHF	
	31.12.2003	31.12.2002
Versicherungstechnischer Deckungsgrad (gemäss bisheriger Berechnungsart)		
Spar- und Pensionskapital	1258,2	1267,9
Notwendiges Deckungskapital	1259,4	1316,4
Deckungsdifferenz	-1,2	-48,5
Deckungsgrad in %	99,91	96,32

	in Mio. CHF	
	31.12.2003	31.12.2002
Deckungsgrad nach BVV2 (Finanzökonomischer Deckungsgrad)		
Spar- und Pensionskapital	1258,2	1267,9
Schwankungsreserve Wertschriften	15,0	5,9
Handelbarkeitsreserve Liegenschaften	38,6	42,6
Übrige Rückstellungen	9,4	9,3
	1321,2	1325,7
Notwendiges Deckungskapital	1259,4	1316,4
Deckungsdifferenz	61,8	9,3
Deckungsgrad in %	104,91	100,70

Der finanzökonomische Deckungsgrad entspricht der vom Bundesrat in der Verordnung zum BVG, d.h. in der BVV2, definierten Art der Deckungsgradberechnung. Eine Unterdeckung besteht, wenn am Bilanzstichtag das nach anerkannten Grundsätzen durch den Experten für berufliche Vorsorge berechnete versicherungstechnisch notwendige Vorsorgekapital nicht durch das dafür verfügbare Vorsorgevermögen gedeckt ist. Dabei werden Wertschwankungsreserven und technisch nicht gebundene Rückstellungen in das Vorsorgevermögen einbezogen. Die Änderung von Art. 44, Abs. 1 BVV2 ist auf den 1.7.2003 in Kraft getreten.

Die Ascom Pensionskasse weist aufgrund der neuen Bestimmungen einen Deckungsgrad gemäss BVV2 von 104,91% (Vorjahr 100,7%) aus.

Bericht der Kontrollstelle

Die Ernst & Young AG hat die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonti der Ascom Pensionskasse für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft. Gemäss ihrer Beurteilung entsprechen diese dem Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen. Sie hat die Jahresrechnung zur Genehmigung empfohlen.